

Magdalenahöhle



Landnutzungsstrategien kaltzeitlicher Pioniere

Die bei Gerolstein gelegene Magdalenahöhle (Rheinland-Pfalz) wurde durch den einzigartigen Fund mehrerer verzierter, armreifenartiger Elfenbeinfragmente bekannt. Diese sind etwa 20.000 Jahre alt und datieren in die kälteste Phase der letzten Eiszeit.

In dieser Zeit waren weite Teile Europas eisbedeckt und so unwirtlich, dass die Menschen sich in wärmere Gefilde zurückzogen. Jüngste Forschungen »überbrücken« nun die lange Zeit konstatierte Besiedlungslücke in Mitteleuropa. Dabei spielt die Magdalenahöhle eine zentrale Rolle.

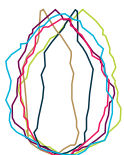
Die archäologischen Nachweise aus der Magdalenahöhle werfen ein neues Licht auf die Strategien der Landnutzung und Mobilität, die gerade unter diesen ungünstigen kaltzeitlichen Umweltbedingungen überlebenswichtig waren. Möglicherweise stammen die Funde von einer kleinen Gruppe spezialisierter Pioniere, die in dieser Kaltphase die Gegend erkundeten. Rohmaterialanalysen zeigen, dass die hochmobilen Jäger-Sammler zuvor bereits im Maasgebiet und im Saar-Nahe-Becken waren.

In der Höhle wurden charakteristische, beidseitig flach zugerichtete Werkzeuge hergestellt, von deren Existenz jedoch nur der zurückbelassene Produktionsabfall zeugt. Die hergestellten Geräte, die Parallelen in etwa 20.000 Jahre alten Funden aus Südwesteuropa (»Solutréen«) finden, wurden aus der Magdalenahöhle mitgenommen und anderenorts verwendet. Mathias Probst hat den Befund aus der Magdalenahöhle analysiert, die Steinartefakte technologisch untersucht und Zusammenpassungen vorgenommen.

Literatur:

Probst, M., 2012. Das Paläolithikum der Magdalenahöhle bei Gerolstein.
<http://ubm.opus.hbz-nrw.de/volltexte/2012/3219/>

Weitere Informationen: <http://de.wikipedia.org/wiki/Magdalenahöhle>



Monrepos

Archäologisches Forschungszentrum und Museum
für menschliche Verhaltensentwicklung

Schloss Monrepos, D-56567 Neuwied, www.monrepos-rgzm.de
Monrepos ist eine Einrichtung des RGZM. Mitglied der Leibniz Gemeinschaft

Römisch-Germanisches
Zentralmuseum
Forschungsinstitut für
Archäologie

R G Z M